

Liebe Gäste dieser Übergabefeier,

in der Zufriedenheitsumfrage unter Schülern, die wir im Frühjahr durchgeführt haben, haben wir die Schüler, einen Satz zu formulieren, der für die Marienhöhe typisch ist. Einige davon gefallen mir besonders gut: „Komm zur grünen Schuloase“, „Wenn ich im Grünen lerne, lerne ich gerne“, „Schule mit Glauben und Spaß“, „Lernen auf der Höhe – nicht nur dünne Luft.“

Ich möchte heute betonen, dass für mich die Marienhöhe als Schule ein wichtiger Teil der Bildungsregion Darmstadt, ja der Zivilgesellschaft in Darmstadt und darüber hinaus ist. 650 Schüler aus Darmstadt und den umliegenden Landkreisen besuchen unsere Schule. Über 1000 Väter und Mütter vertrauen ihr Kind oder ihre Kinder unserer Schule an. Mich beeindruckt das.

Schon unser Gelände, unser Campus, ist ganz tief mit Darmstadt verbunden. Der letzte Großherzog von Hessen ließ vor dem ersten Weltkrieg für eine Ausdruckstanzlehrerin eine wunderschöne Schule bauen (in der Hochphase von Jugendstil und ganzheitlichen Reformbewegungen), die Elisabeth-Duncan-Schule. Als das Gelände nach dem 1. Weltkrieg vom Land Hessen zum Kauf angeboten wurde, entschloss sich unsere Freikirche, das Gelände zu erwerben. Im Laufe der Zeit hat sich die reine Internatsschule Marienhöhe immer mehr hin zur Region geöffnet.

Einige Beispiel, wie die Marienhöhe mit Darmstadt und darüber hinaus mit dem Land Hessen verbunden ist:

- Die Marienhöhe hat ein Gymnasium seit 1950, anfangs tatkräftig unterstützt durch Darmstädter Gymnasiallehrer.
- Die reformierte Oberstufe mit Kurssystem gibt es schon seit 1971 (eine der ersten Projektschulen in Hessen).
- Seit 2005 nehmen wir am Projekt „Gesundheitsfördernde Schule“ des HKM teil; zunächst erwarben wir vier Teilzertifikate, im Jahr 2010 dann das Gesamtzertifikat (Nachzertifizierung 2015).
- Eine Fortbildung zu Nachhaltigkeit in den Jahren 2007-2008, initiiert von Lothar Scholz, damals Schulamt Darmstadt, hat unser neues Leitbild angeregt, in dem auch die Nachhaltigkeit verankert ist.
- Mehrmals in den letzten Jahren haben Theatergruppen der Marienhöhe an den Darmstädter Schultheatertagen teilgenommen.
- Wir haben mit Schülergruppen immer wieder die Waldkunstausstellung (den Waldkunstpfad) um die Ludwigshöhe herum besucht und begangen.
- Ein Künstler der Darmstädter Sezession, Matthias Will, ist schon viele Jahre Kunstlehrer an unsere Schule. Eine seiner glänzenden Metallobjekte ist vor dem neuen Schulhaus zu bewundern.
- Wir schätzen das Vivarium, das Landesmuseum oder das Oberfeld als wichtige Erkundungsorte.

- Im Sozialpraktikum und Berufspraktikum lernen unsere Schüler Kindergärten, Altenheime, öffentliche Institutionen und viele Unternehmen der Region kennen.
- In der diesjährigen Projektwoche hat eine Schülergruppe die Gartenanlagen eines Darmstädter Seniorenheims verschönert.

Als Internatsschule ist die Marienhöhe auch mit der nationalen und internationalen Zivilgesellschaft vernetzt.

- Sie ist verbunden mit der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland und Europa. Im Frühjahr dieses Jahr fand z.B. auf der Marienhöhe ein Bildungskongress für Lehrerinnen und Lehrer statt, die an adventistischen Schulen in Deutschland arbeiten. Die Marienhöhe steht in Deutschland zahlenmäßig weit an der Spitze von Bildungseinrichtungen, mit denen unsere Freikirche ihr zivilgesellschaftliches Engagement sichtbar macht.
- Über das Hilfswerk ADRA in Weiterstadt helfen wir durch Spenden und Projektarbeit in der Entwicklungszusammenarbeit mit; besonders hervorzuheben ist unsere Unterstützung einer Schule für Waisenkinder in Kambodscha, vor allem durch den Sponsorenlauf, der wieder am 6. Oktober 2015 stattfinden wird. Diesmal werden wir auch das regionale Hilfsprojekt „Du musst kämpfen“ von Jonathan Heimes für krebskranke Kinder unterstützen, der übrigens zwei Jahre Marienhöher Schüler war.

Welche Perspektiven sehe ich für die Marienhöhe?

Ich möchte, dass wir uns als gesundheitsfördernde Schule weiterentwickeln. Die Juroren des Deutschen Schulpreises betonen, dass gute Schule *gesunde* Schulen sind, in denen Kinder und Jugendliche ihre Schulzeit unbeschädigt an Leib und Seele verbringen können und im besten Fall eine vielfältige Persönlichkeitsförderung erleben dürfen. Marienhöher Absolventen betonen immer wieder, dass sie das bei uns erlebt haben. Das soll auch in Zukunft so sein. Der Kasseler Pädagoge Olaf-Axel Burow spricht von „wertschätzender Schulentwicklung“. Das ist genau das, was wir als Marienhöhe wollen. „Wertschätzung erfahren“ ist der erste und zentrale Wert unseres Leitbildes. Als ich beim letzten Elternsprechtag Eltern nach Stärken der Marienhöhe fragte, meinte eine Mutter, sie sei beeindruckt von dem „extrem wertschätzenden“ Umgang mit den Kindern, eine andere Mutter meinte: „die Kinder sind wichtig, sie werden wahrgenommen, die Lehrer haben an ihnen als Person Interesse.“ Ich wünsche mir, dass möglichst alle unsere Eltern und ihre uns anvertrauten Kinder das sagen können.

Im Kontext von gesundheitsfördernder Schule steht ein weiterer Ausbau des Schulgeländes als schöner Lebensraum an: unser parkähnlicher, naturnaher Campus wird noch mehr Bänke, Trinkbrunnen, Aufenthaltsmöglichkeiten erhalten. Schönheit unterstützt Friedlichkeit und Freundlichkeit untereinander.

Unsere Infrastruktur mit dem Campus, mit Mensa und Mediothek ist übrigens die beste Voraussetzung für Ganztagschule. Noch sind wir nicht soweit. Viele unserer Eltern wollen eher die Halbtagschule. Aber wenn der Wille zur Ganztagschule noch stärker wird, können wir unser schon jetzt verlässliches Nachmittagsangebot, das einer offenen Ganz-

tagsschule entspricht, vielleicht sogar einmal zur gebundenen Ganztagschule weiterentwickeln.

Unser Internat wird internationaler werden: immer mehr chinesische und koreanische Schüler klopfen bei uns an. Wir sind auch offen, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aufzunehmen.

Ich bin selber sehr gerne zur Schule gegangen, zunächst in die Frankenschule in Eberstadt, dann zum Lichtenberggymnasium und schließlich auf die Marienhöhe. Später habe ich begeistert Theologie und Geschichte studiert. Ich halte den Bildungsweg, der zum Abitur führt, für den Königsweg zum aufgeklärten, kritischen, mitgestaltenden Bürger. Die Jahre in der Oberstufe trainieren unermüdlich komplexe Kompetenzen wie reflektieren und überprüfen können, kreativ unterschiedliche Wege gehen, divergierende Sichtweisen verstehen und pluralismusfähig werden. Ich bin froh, dass jedes Jahr ca. 90 Schüler der Marienhöhe mit dem Abitur abschließen. Ich betone das, weil wir als Marienhöhe vor allem auch als Gymnasium in Darmstadt bekannt sind und auch in Zukunft zu den respektierten Gymnasien in Darmstadt und in der Region gehören wollen. Viele unserer 40-50 Realschulabsolventen jedes Jahr schaffen die Zulassung zur Oberstufe. Wenn eine Ausbildung für sie persönlich der bessere Weg ist, ermutigen wir natürlich auch dazu. Zur Vielfalt der Marienhöhe gehören schließlich die Kollegiaten, die nach einer Ausbildung auf dem zweiten Bildungsweg bei uns das Abitur erfolgreich angehen.

Ich bin gespannt darauf, diese vielfältige Schule in den nächsten Jahren in verantwortlicher Position mitgestalten zu können. Ich kann auf ein starkes Kollegium bauen. Und auf zwei weitere neue Schulleiter: Stefan Petersen ist seit sechs Jahren Lehrer bei uns (Mathematik, Physik, IT-Spezialist). Neben dem Unterrichten macht es ihm Lust und Laune, an Stundenplänen zu tüfteln. Vertretungspläne zu erstellen, das steht im noch bevor. Er ist mein Stellvertreter. Reiner Junek (Chemie, Geschichte) ist schon fast so lange auf der Marienhöhe als Lehrer tätig wie ich (22 Jahre); eine Seele von Mensch. Er mag Schüler, hat einen ermutigenden Blick auf ihre Stärken und organisiert schon jahrelang attraktive Schulreisen. Er wird ein sehr guter Schulleiter für unsere Realschule sein.